

Wir haben ein Konzept!

- Die pädagogische Konzeption unseres Kindergartens –
3. Auflage, Stand Dezember 2015



Kindergarten Kunterbunt

*„Manchmal geschieht im Alltag ein überraschendes und buntes Wunder.
Zum Beispiel dann, wenn man Leben mit anderen teilt oder an sie
verschenkt. Dort lebt man das Gute, und dort lebt es sich gut.“*
(Quelle: „Das Geheimnis der bunten Fäden“, Ulrich Peters)



Alles Erleben beginnt damit, dass man die Tür öffnet,
heraustritt aus seinem Alltag
und bereit ist, Neues zu entdecken.
Es liegen so viele Geheimnisse hinter den Türen
verborgen.

Eine Reise beginnt damit, wenn einer seine Welt
verlässt
und Schritte wagt in eine neues Land.
Mit einer Portion Neugier, etwas Mut und viel
Hoffnung.

Ich muss mich nur auf den Weg machen.
Meinen Träumen folgen. Offen sein.

(aus: Ruth Rau, „...dann wünsche ich mir Flügel“)

Vorwort oder Warum eine Konzeption?

Liebe Eltern, liebe interessierte Leser,

vor ihnen liegt die in 2013/2014 mit Claudia König überarbeitete und zuletzt 2015 in Zusammenarbeit mit Fr. Kister von der BEP Beratung des Landkreises aktualisierte pädagogische Konzeption unserer Einrichtung, die seit Ende der 90 – er Jahre unsere Erziehungsziele und alle Aspekte der pädagogischen Arbeit festschreibt.

Über einen längeren Zeitraum haben wir unsere Arbeit im Kindergarten „Kunterbunt“ reflektiert und so noch bewusstere Arbeitsmethoden gefunden, damit unsere Arbeit weiterhin zum Wohle des Kindes geschieht.

Seit 2008 betreuen wir Kinder ab dem vollendeten 2. Lebensjahr und seit August 2013 können auch Kinder ab dem vollendeten 1. Lebensjahr in unserer Krippe betreut werden.

Die vorliegende Ausgabe beinhaltet im Anhang die Konzeption der Krippe, um deren Besonderheit hervorzuheben. Es ist ein Anfangskonzept, welches Anhand der Praxiserfahrung weiterzuentwickeln ist. Im Laufe der Jahre werden Kindergarten und Krippe und damit auch die Konzeption mehr und mehr zusammenwachsen.

Unser pädagogisches Konzept ist eine Art Momentaufnahme, die nie den endgültigen Stand erreichen wird, denn wo Menschen leben, finden immer wieder Veränderungen und Bewegung statt. Auch sind Bildung, Erziehung und Betreuung in Kindertagesstätten in stetiger Bewegung durch neue gesetzliche Grundlagen und veränderte äußere oder organisatorische Faktoren. Sowohl diese veränderten Umstände und Bedingungen in unserem Kindergarten als auch die äußeren Einflüsse von Eltern, Kindern, Träger und Gesellschaft haben uns nachdenklich und zugleich aufmerksam gemacht. So wurde diese Konzeption angepasst und soll uns ein Leitfaden sein, der für das Team allgemeingültig und verbindlich ist.

Wir hoffen, dem Leser ein Bild unserer pädagogischen Arbeit zu vermitteln, welches verständlich und transparent die wichtigsten Grundlagen einer ganzheitlichen und Familien ergänzenden Erziehung darstellt. Die Konzeption soll dazu beitragen, dass Eltern unsere Arbeit besser verstehen und unser pädagogisches Handeln nachvollziehen und wir sie als Kooperationspartner mit auf den Weg nehmen können:

Gemeinsam Hand in Hand

Wir freuen uns sehr, dass wir diese Konzeption gemeinsam auf das Papier gebracht haben und sie sich nun die Zeit nehmen, unseren Ausführungen zu folgen.

*Aber trotzdem - eines ist uns allen klar:
Weiterdenken wird stets notwendig bleiben!*

Für das Kindergartenteam



Tanja Corbach
Leiterin

Vorwort unseres Trägers

(Ist noch in Arbeit)

Gliederung

Vorwort oder Warum eine Konzeption?

Vorwort des Trägers

Gesetzliche Grundlagen

Der eigenständige Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag

Rahmenbedingungen

Wir stellen uns vor

Der Tagesablauf

Das Team und der Stellenwert der Teamarbeit

Pädagogischer Ansatz und Zielsetzung unseres Kindergartens

Welches Bild vom Kind haben wir?

Unser Ziel

Partizipation von Kindern

Unsere Rolle als Erzieherin

Grundsätze unserer Arbeit

Das Kind kommt in den Kindergarten: Übergänge/ Transitionen

Das Gruppengefüge

Offene Form der Gruppenarbeit

Pädagogische Planung

Bedeutung des Spiels

Integration/Inklusion

Musisch-kreative Elemente

Bewegungserziehung

Lernen – Vorbereitung auf die Schule

Folgende Kompetenzen sollen gefördert werden

Dinge des täglichen Lebens

Dokumentation und Portfolio

Datenschutz und Schweigepflicht

Erziehungspartnerschaft und Partizipation von Eltern in unserer Einrichtung

Beschwerdemanagement – Wie wir im Kindergarten das Beschwerdeverfahren umsetzen

Kinderschutz gemäß §8a

Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Impressum und Anhang

Der Auftrag des Kindergartens

Gesetzliche Grundlagen des KJHG, §2

Die Grundlagen des erzieherischen Auftrages des Kindergartens begründen sich aus dem Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG), dem Kindergartengesetz und den Richtlinien des Landes Hessen (HKJGB)

Demnach hat der Kindergarten einen eigenständigen Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag (BEP). Er ergänzt und unterstützt die Erziehung des Kindes in der Familie und soll die Gesamtentwicklung des Kindes durch allgemeine und gezielte erzieherische Hilfen und Bildungsangebote fördern. Seine Aufgabe ist es insbesondere, durch differenzierte Erziehungsarbeit die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern gleiche Entwicklungschancen zu geben.

Für die Bildungs- und Erziehungsarbeit in Kindertageseinrichtungen sind die Träger gemeinsam mit den Fachkräften verantwortlich.

„Der Kindergarten soll die Seele der Kinder stärken und stabilisieren.“
(Gesetzesblatt Deutscher Bildungsrat)

Wunschträume

*Wo ist der Raum,
in dem wir ungestört blödeln können?
Wo ist der Raum,
in dem wir ungestört lachen können?
Wo ist der Raum,
in dem wir ungestört spielen können?
Nicht turnen – spielen!
Wo ist der Raum?*

*Wo ist der Raum,
in dem ich ungestört weinen kann?
Wo ist der Raum,
in dem ich ungestört nachdenken kann?
Wo ist der Raum,
in dem ich ungestört träumen kann?
Nicht schlafen – träumen!
Wo ist der Raum?*

*Wo ist der Mensch,
der mir hilft,
dass meine Wunschträume
nicht Wunschträume bleiben?
Wo ist der Mensch?*

(E.A. Ekker/ G. Hofer)

Der Erziehungsauftrag *

Der Auftrag unseres Kindergartens ist im SGB VIII/ Kinder – und Jugendhilfegesetz (KJHG) festgelegt.

§1 Recht auf Erziehung

Jeder junge Mensch hat das Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

§8a Schutzauftrag/ Jugendhilfe

Jugendhilfe soll zur Verwirklichung des Rechts nach Absatz 1 insbesondere

- junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung fördern und dazu beitragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen
- Eltern und andere Erziehungsberechtigte bei der Erziehung beraten und unterstützen
- Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl schützen
- dazu beitragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen

§26 Hessisches Kinder – und Jugendschutzbuch (HKJGB)

Die Tageseinrichtung für Kinder hat einen eigenständigen Bildungs– und Erziehungsauftrag. Sie ergänzt und unterstützt die Erziehung in der Familie und soll die Gesamtentwicklung des Kindes durch allgemeine und gezielte Bildungs- und Erziehungsangebote fördern. Ihre Aufgabe ist es insbesondere, durch differenzierte Erziehungsarbeit die geistige, seelische und körperliche Entwicklung des Kindes anzuregen, seine Gemeinschaftsfähigkeit zu fördern und allen Kindern die gleiche Entwicklungschancen zu geben.

Der Bildungsauftrag*

Wir wollen zur Stärkung der Basiskompetenzen beitragen. Dazu zählen:

- Ich – Stärkung (Emotionalität und die Fähigkeit, Beziehungen aufzubauen und zu halten)
- Sozialkompetenzen
- Kognitive Kompetenzen
- Körper bezogene Kompetenzen (Unterstützung in der Sauberkeitserziehung, Resilienz)
- Selbstständigkeit
- Sinneserfahrungen
- Sprachförderung (Wuppi, Kiss Sprachscreening) und Literacy (frühkindliche Erfahrungen rund um das Buch)

- Bewegung
- Entfaltung der Kreativität (Kreativität ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt)
- Mathematische Kompetenzen

All dies versuchen wir durch Kind- und altersgerechte Projekte anzubieten und durch Bildung von Erziehungs- und Bildungspartnerschaften mit den Eltern zu tragen. Dabei ersetzen wir nicht die Familie oder stehen gar in Konkurrenz zu ihr.

Der Betreuungsauftrag *

Die Kindertagesstätte hat die Aufgabe, die Eltern bei der Betreuung ihrer Kinder zu unterstützen und zu begleiten.

Eine gute Betreuung, vor allem liebevolle, feinfühlig und wertschätzende Zuwendung, ist die Voraussetzung dafür, dass die Kinder sich wohl fühlen können.

Die Kinder brauchen auch außerhalb der Familie verlässliche Bezugspersonen, denen sie sich anvertrauen können und die sich für ihr Wohlbefinden verantwortlich fühlen.

Wir als ErzieherInnen bieten den Kindern entsprechend ihres Alters und des individuellen Entwicklungsstandes Schutz und Fürsorge.

Es ist uns ein besonders wichtiges Anliegen, auf die Bedürfnisse und Gewohnheiten des Kindes bzw. der Familie eingehen zu können.

(*Quelle: Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan „Bildung von Anfang an“ Hessisches Sozialministerium und Hessisches Kultusministerium)

Rahmenbedingungen

Der Kindergarten „Kunterbunt“ in Hainzell ist eine kommunale Einrichtung unter der Trägerschaft der Gemeinde Hosenfeld. Für Bildung, Erziehung, Betreuung der Kinder sind Träger und Erzieherinnen gemeinsam verantwortlich. Deshalb stehen wir in regelmäßigem Austausch und in Zusammenarbeit mit den gemeindlichen Gremien, vertreten durch den Bürgermeister, der hierdurch seine aufsichtsführende, kontrollierende und beratende Funktion erfüllt.

Unsere Einrichtung wurde 1974 erbaut und von ursprünglich drei Gruppen durch einen Anbau in 2012-2013 auf eine jetzt fünfgruppige Einrichtung, inklusive Krippe, erweitert. Die Gemeinde Hosenfeld wollte damit auch den Eltern der Kinder ab dem vollendeten ersten Lebensjahr eine konstante und qualifizierte Betreuung anbieten. Da sich unser großzügiges Außengelände am besten für die Erweiterung anbot, entschied sich der Träger für den dortigen Anbau.

Derzeit sind 94 Ganztagsplätze mit Mittagsversorgung durch die Fa. Grümel GmbH vorhanden. Die Möglichkeit zur integrativen Förderung von Kindern mit besonderem Betreuungsbedarf ist auf Antrag gegeben. Das Einzugsgebiet unserer Einrichtung umfasst hauptsächlich den Ort Hainzell. Derzeit werden aber auch Kinder aus Brandlos, Schletzenhausen und Blankenau bei uns betreut. Durch die Krippenbetreuung kommen aber auch Kinder aus der gesamten Gemeinde Hosenfeld und Nachbargemeinden.

Wölkchengruppe:	max. 12 Kinder	(Krippe)
Regenbogengruppe:	max. 25 Kinder	(altersgemischte Gruppe)
Sonnenscheingruppe:	max. 20 Kinder	(altersgemischte Gruppe)
Sternengruppe:	max. 25 Kinder	(Integration)
Tropfchengruppe:	max. 12 Kinder	(Krippe, zurzeit nicht belegt)

Das pädagogische Team der Kindertagesstätte „Kunterbunt“ besteht zurzeit aus sieben staatlich anerkannten Erzieherinnen und zwei anerkannten Fachkräften.

In der Einrichtung befinden sich 5 Gruppenräume mit Bädern (z. T. mit Wickeltischen) und zwei Schlafräumen in dem Gebäude der Kindertagesstätte. Weitere Räume sind: Küche, Abstellraum, Büro, Personaltoilette, Elternzimmer, Mehrzweckraum, 2 kleine Hauswirtschaftsräume, Abstellraum, Materialraum, Personalzimmer mit Teeküche, Heizungskeller, der große Flur und das Treppenhaus, sowie eine Gästetoilette.

Das Außengelände ist von jedem Gruppenraum zugänglich und durch einen Zaun von der Straße abgegrenzt. Auf dem Gelände befinden sich: Sandkasten, Schaukel, Wackelbrücke, Klettergerüst, zwei Spieltürme und eine Gartenhütte mit verschiedenen Spielmaterialien und befestigte Terrassen, sowie großzügige Grünflächen und Bäume und Sträucher als Rückzugsbereiche.

Die Öffnungszeiten/Betreuungszeiten unserer Kindertagesstätte sind:

Montag bis Donnerstag:	7.15 bis 16.30 Uhr
Freitag:	7.15 bis 15.00 Uhr

Kinder, die aufgrund der gebuchten Zeiten nach KiFöG nur halbtags die Kindertagesstätte besuchen, müssen zwischen 12.00 Uhr und 12.30 Uhr abholt werden. In der Zeit von 12.15 Uhr bis 13.30 Uhr ist Mittagsruhe. Um die Eltern zu informieren, wie sich unsere Mittagsruhe gestaltet, wird ihnen zu Beginn der Kindergartenzeit ein Informationsblatt ausgehändigt.

Wir stellen uns vor

Sonnenscheingruppe
mit max.20 Kindern

Katharina Enders
Gruppenleitung
Diana Arndt
anerkannte Fachkraft

Sonnenschein:
Licht, Wärme, Liebe, Geborgenheit,
Leben, Kraft



Regenbogengruppe
mit max. 25 Kindern

Siegrid Erb
Gruppenleitung
Eva Wiener
Zweitkraft

Regenbogen:
Farbenpracht, Frohsinn, ein Kommen
und Gehen, Verbindungen knüpfen,
Brücken schlagen, miteinander
verbunden sein



Sternengruppe
mit max. 20 -25 Kindern

Tanja Corbach
Kindergarten- und Gruppenleitung
Brigitte Bolz
anerkannte Fachkraft
Nadine Leitschuh
Integrationskraft

Sterne:
Wundersam, vielseitig, Ruhe,
Entspannung, strahlend, Lichterglanz,
Unendlichkeit, Zusammengehörigkeit,
Gemeinsamkeit



Wölkchengruppe
mit max.12 Kindern

Martina Kratochvil-Rützel
Gruppenleitung
Sophia Otterbein
Zweitkraft

Wölkchen:
verwandlungsfähig, schwebend, klein,
hell, werden größer, zart, zerbrechlich,
niedlich, vielseitig, verbinden und finden
sich



Der Tagesablauf

Ab 7.15 Uhr	Die Ganztagskräfte beginnen mit dem Frühdienst die Arbeit im Kindergarten. In der Küche werden die Getränke für den Tag vorbereitet und die Wagen für die Gruppen fertig gemacht. Bis spätestens 9.00 Uhr sollten alle Kinder im Kindergarten angekommen sein.
8.00 – 9.30 Uhr	Danach wird die Eingangstür geschlossen. In dieser Zeit finden in jeder Gruppe gezielte Aktivitäten und das Freispiel mit Kleingruppen oder einzelnen Kindern statt. Alle Mitarbeiterinnen (Erzieherinnen und anerkannte Fachkräfte) sind nun da. Zu den pädagogischen Angeboten zählen: Morgenkreis mit allen Kindern jeden Montag Freispiel Rollenspiel Geplante Aktivitäten und Angebote Projekte Spiel im Flur Spiel auf dem Außengelände Spiel im Turnraum Exkursionen außerhalb des Kindergartens Buffet Geburtstage Stuhl-/ Sitzkreis Ausflüge Turnen in der Schulturnhalle oder unserem Mehrzweckraum Feste und Feiern im Jahresablauf Projekte für die Vorschulkinder
8.30 – 10.45 Uhr Ab 10.45 Uhr	Frühstückszeit (siehe unter: Dinge des täglichen Lebens) Freispiel in den Gruppen oder auf dem Außengelände sowie weitere gezielte Aktivitäten wie Stuhl- oder Sitzkreis u.a.
11.45 Uhr	Mittagskinder treffen sich zum Mittagessen in den Gruppen (die Krippenkinder etwas früher). Das Essen wird uns von der Fa. Grümel GmbH fertig zubereitet geliefert und dann von uns an die Kinder ausgeteilt. Kinder, die am Essen teilnehmen, müssen vorher schriftlich angemeldet werden und die entsprechenden Zeiten gebucht haben.
12.00 – 12.30 Uhr	Abholzeit (oder Kinder, die alleine gehen) für die Kinder, die nur einen halben Tag angemeldet sind.
12.30 – 13.30 Uhr	In dieser Zeit findet für alle Kinder des Kindergartens, die nicht nach Hause gehen, die Mittagsruhe statt. Die Kinder werden entsprechend ihres Alters aufgeteilt und gehen zum Ruhen bzw. haben eine längere Freispielzeit und können an einzelnen ruhigeren Angeboten teilnehmen. Einen Informationszettel über die Mittagsruhe bekommen alle Eltern zu Beginn der Kindergartenzeit ausgehändigt. Um diese Ruhezeit einzuhalten bitten wir darum, alle Kinder pünktlich abzuholen.

13.30 Uhr – 16.15 Uhr	Am Nachmittag treffen sich die Kinder tageweise in einer der drei Gruppen. Es finden freies Spiel, Vor- bzw. Nachbereitung von Aktivitäten, Spielen im Turnraum und auf dem Außengelände und besondere Aktivitäten statt. Nachmittags haben wir im Kindergarten eine besondere Situation, denn es treffen sich die Kinder aus allen Gruppen. Die wechselnde, aber steigende Anzahl der Kinder und die oft müden Ganztagskinder erfordern ein anderes Arbeiten als am Vormittag. Deswegen werden die Aktionen am Nachmittag an den jeweiligen Bedürfnissen der einzelnen Kinder oder der Gruppe festgemacht und oft spontan entschieden.
16.15 Uhr	Kinder, die alleine gehen, werden geschickt Nach der Mittagsruhe können aber jederzeit Kinder während der Nachmittagsbetreuung abgeholt werden.
16.30 Uhr	Der Kindergarten schließt.

„Ein **Kindergarten** ist ein „Wohnsitz“ der Kinder.
Das Gebäude wird aber erst ein **Haus für Kinder**,
wenn es in die kindlichen Spiele mit einbezogen wird,
wenn es „**bespielt**“ werden kann.
Nur,
wenn es von den Kindern „in Besitz genommen“ werden kann
ist es ihr Aufenthaltsort an dem sie sich wohl fühlen.“
(Georg Zeissner)

Das Team und der Stellenwert der Teamarbeit

„Eine Gruppe ist erst dann ein Team, wenn sie nicht nur zusammen arbeitet, sondern auch wirklich zusammenarbeitet.“

Uns ist vor allem wichtig, dass jede Mitarbeiterin im Team engagiert, flexibel und verantwortungsbewusst handelt. Es kommt uns auf Offenheit und Kritikfähigkeit an. Die wertschätzende und vertrauensvolle Zusammenarbeit unter den Mitarbeitern sehen wir dabei als Basis für das harmonische Zusammenleben in unserer Kita. Unter Teamarbeit verstehen wir eine bestimmte Form von Zusammenarbeit mit dem Ziel, gemeinsame Aufgaben bestmöglich zu meistern. Dabei werden die jeweiligen Ressourcen und Fähigkeiten sowie Interessen der Erzieherinnen berücksichtigt.

Eine funktionierende Teamarbeit prägt unsere tägliche solide und professionelle Betreuung der Kinder.

„Nicht jede Arbeit ist gleich, aber jede Arbeit ist gleich wichtig, um ein Ganzes zu formen.“

Was macht unser Team aus?

- Wille einer konstruktiven Zusammenarbeit
- Gegenseitiges Vertrauen
- Klares Rollenverständnis des Einzelnen
- Gute Arbeitsatmosphäre
- Ergänzungen bei den jeweiligen Stärken und Schwächen
- Gegenseitige Wertschätzung
- Offene, ehrliche und transparente Kommunikation

Gespräche und Besprechungen

Wir nehmen uns im Team bewusst Zeit für regelmäßige Gespräche und Auseinandersetzungen, die die konstruktive Zusammenarbeit fördern. Durch Transparenz in den verschiedenen Arbeitsbereichen wird die Aufgabenverteilung für alle Beteiligten klar und verständlich. Die regelmäßigen Gruppenleiterinnen – und Teambesprechungen ermöglichen uns, organisatorische und pädagogische Belange zu besprechen und gewährleisten den stetigen Austausch und die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit. Es sollten möglichst alle Mitarbeiterinnen aktiv an den Besprechungen teilnehmen und sich so über aktuelle Themen, Ideen, Probleme und Wünsche austauschen. Nur wenn konstruktive Kommunikation, Selbständigkeit, Verantwortungsbewusstsein und Eigeninitiative Hand in Hand gehen, ist zielorientiertes Arbeiten und somit das Erreichen der gemeinsamen Ziele möglich.

Zuständigkeitsbereiche

Die Erzieherinnen sind Ansprechpartner für Eltern, Kinder und den Träger.

Zu ihren Aufgaben zählen fachbezogene Elterngespräche, Gruppenalltag organisieren, Anleitung von Praktikanten/innen, Mitorganisation und Durchführung von Gruppen-Elternabenden, Zusammenarbeit mit Therapeuten und Institutionen. Zusätzlich gehören aber auch organisatorische Dinge und alltägliche Abläufe (Hauswirtschaftliche Tätigkeiten, Einkäufe, Planung von Feiern und Festen) zu ihren Tätigkeiten.

Durch Einzelintegrationen in den Gruppen ist zusätzlich noch eine staatlich anerkannte Erzieherin eingestellt. Sie unterstützt die beiden anderen Erzieherinnen der Gruppe und übernimmt darüber hinaus die Verantwortung für die sonderpädagogische Betreuung der Integrationskinder. Dabei erstellt sie mit Therapeuten spezielle Förderpläne und setzt diese um, führt Beobachtungsbögen und führt Elterngespräche durch.

Die Kindergartenleiterin ist gleichzeitig auch noch Gruppenleiterin. Sie hat eine Aufsicht führende Funktion über alle Bereiche der täglichen Arbeit im Kindergarten. Daneben gehören zu ihrem Aufgabengebiet organisatorische und verwaltungstechnische Arbeiten, wie z.B. Kassenführung und Büroarbeiten. Sie ist Ansprechpartner für alle Eltern, vermittelt zwischen Träger, Team, Eltern und Kindern und bezieht deren Wünsche und Bedürfnisse mit ein. Sie vertritt das Team und dessen Entscheidungen gegenüber Eltern, dem Träger oder auch der Öffentlichkeit, aber auch umgekehrt. Bei Dienstbesprechungen gibt die Leiterin Informationen weiter. Außerdem nimmt sie regelmäßig an Dienstbesprechungen an der Gemeinde teil und besucht Qualitätszirkel, bei denen ein Erfahrungs- und Informationsaustausch mit anderen Leiterinnen stattfindet.

Fortbildungen, Wissenserweiterungen

Um den Anforderungen unsere Arbeit mit den Kindern gerecht zu werden bzw. um unser Wissen zu erweitern und immer aktuell zu bleiben und zu ergänzen, nehmen wir an verschiedenen Fortbildungen teil. Dies kann eine einzelne Themenfortbildungen sein oder aber auch eine Teamfortbildung, bei der sich alle gemeinsam mit einer Sache auseinandersetzen. Dabei findet stets ein Austausch zwischen den Erzieherinnen statt. Weiterhin informieren wir uns durch Fachliteratur oder Informationen von Seiten der Fachberatung des Landkreises.

Es gibt außerdem für uns die Möglichkeit, Referenten, Kursleiter, Sprachtherapeuten, Lehrer, etc. in Anspruch zu nehmen und somit neue Informationen zu erlangen.

Öffentlichkeitsarbeit

Wir haben großes Interesse, unsere tägliche Arbeit mit den Kindern auch für die Öffentlichkeit transparent zu machen. Es ist uns wichtig, dass unser Kindergarten in der Gemeinde präsent ist. Wir möchten das Interesse an unserer Einrichtung wecken und einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit gewähren.

Dies geschieht unter anderem durch...

- Elterngespräche
- Elternabenden
- Dokumentationen im Gruppenraum und Flur
- Konzeption und Kindergartenordnung (Betreuungsvertrag/Satzung)
- Informationen und Berichte im Gemeindeblatt
- Durch Feste und Feierlichkeiten

Unser wichtigstes Verbindungsglied sind aber die Eltern. Eine gute Zusammenarbeit mit ihnen spielt dabei eine wichtige Rolle. Auf der einen Seite ist der regelmäßige Austausch die beste Voraussetzung dafür, unsere Arbeit darzustellen und zu begründen. Auf der anderen Seite können wir aber auch die Wünsche und Bedürfnisse der Eltern hören, sie ernst nehmen und in die Arbeit mit einfließen lassen.

Pädagogischer Ansatz und Zielsetzung unseres Kindergartens

Welches Bild vom Kind haben wir?

„Jeder Mensch trägt sein ganzes Leben lang einen einmaligen und wertvollen Schatz in sich: die Kindheit.“ (Kinderbuchautorin)

Unser Bild vom Kind beeinflusst unser alltägliches als auch erzieherisches Handeln. Jedes Kind kommt mit seiner eigenen, persönlichen Geschichte in die Kita, es bringt bestimmte Erfahrungen und Kompetenzen schon mit. In unserer Kita soll das Kind nicht nach einem bestimmten Erziehungsmuster geformt und (aus-) gerichtet werden. Jedes Kind wird in seiner Individualität geschätzt und geachtet. Sie sollen ihre natürliche Neugierde, die Gelassenheit und ihr Selbstvertrauen behalten oder erwerben, um sich auf neue und fremdartige Situationen einlassen zu können.

Unsere Kita soll ein Ausgleich sein, ein Ort, wo Frohsinn, Spaß, Spiel, Spannung, aktiv sein und auch Ruhepausen einen großen Raum einnehmen.

In keiner anderen Lebensaltersstufe entwickelt sich der Mensch so rasch und lernt so viel wie in der Kindheit. Ein Kind erlebt sich und seine Umwelt mit allen Sinnen, es bringt seine Lebenslust praktisch mit auf die Welt, es ist neugierig, will alles erkunden. Alle leiblichen, seelischen, geistigen und gefühlsmäßigen Vorgänge werden zusammenhängend wahrgenommen.

Kinder leben im Hier und Jetzt, sie werden nicht von Zielen und Anforderungen bestimmt, die in der Zukunft wichtig sind. Für Kinder steht das Gegenwärtige im Vordergrund.

Kinder sind sozial veranlagt, neugierig und bestrebt, sich immer weiter zu entwickeln und da jedes Kind seinen eigenen Lebensrhythmus hat, passiert dies individuell in unterschiedlicher Weise und Tempo.

„Das Kind braucht vor allem gesicherte Freiräume, im vielfältigen Sinne:

Wohn – Räume, die es erforschen, erklettern, verändern darf.

Zeit – Räume, in denen es sein eigenes Spiel nach eigenen Vorstellungen entwickeln kann.

Traum – Räume, die kurzzeitig Wirklichkeit werden und durch Erwachsene akzeptiert werden wollen.“

(Gerhard Hofer)

Kinder ...

- sind eigenständige Persönlichkeiten, die wir achten und respektieren und anerkennen.
- sind sensibel. Sie sind glücklich, wenn sie ihre Sinne benutzen können.
- sind neugierig. Sie wollen die Welt erfahren und erobern.
- wollen teilhaben. Sie können mitleiden und sich mitfreuen, sie können helfen und auch trösten.
- haben Temperament. Sie wollen manchmal Lärm machen und sich austoben können. Sie brauchen Ruhe. Sie haben auch Sehnsucht nach Orten und Zeiten der Stille.
- wollen nicht alleine sein. Sie wünschen sich Kontakte, Anteilnahmen und Solidarität. Sie brauchen Freundinnen und Freunde.
- brauchen Sicherheit. Sie wollen sich verlassen können, um sich nicht verlassen zu fühlen.
- wollen spielen, in jeder Form. Sie suchen sich Bühnen und Rollen, in die sie schlüpfen können.
- wollen sich verstecken können. Sie lieben Höhlen und Schlupfwinkel.
- brauchen Heimlichkeiten und Geheimnisse.
- wollen lernen und etwas leisten. Sie sind stolz auf Dinge, die sie können.
- suchen Grenzen. Uferlosigkeit macht sie unsicher und ängstlich. Sie lieben aber auch das Risiko.
- stecken voller Wünsche. Ihre Träume und ihre Fantasien könnten die Welt verändern.

Wir möchten als Erwachsenen nicht die „Animateure“ in der Entwicklung des Kindes sein, die dieses formen und manipulieren, sondern das Kind als Akteur seiner eignen Entwicklung verstehen und es darin ernst nehmen.

Unser Ziel...

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, ein Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“ (Montessori)

Wir wollen die uns anvertrauten Kinder in unserer Einrichtung so begleiten, dass sie sich wohlfühlen und sich gut weiterentwickeln können. In ihrer ersten Zeit bei uns in der Kita ist es besonders wichtig, ihnen das Gefühl von Sicherheit und Angenommen sein zu geben. Dazu gehören sowohl Hilfe und Schutz in Situationen, die von ihnen nicht alleine bewältigt werden können als auch Trost und Ermutigung. Wir möchten jedem Kind genügend Zeit für seine individuellen Entwicklungsschritte geben, ihre Ausdrucksformen verstehen, ihre Geheimnisse respektieren, Gewaltfreiheit vorleben und ihnen Raum für Gefühlsausdruck schaffen. Sie müssen sich auf uns verlassen können.

„Kinder haben das Recht, an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand beteiligt zu werden. Dieser Freiwilligkeit seitens der Kinder, ihr Recht auszuüben, steht die Verpflichtung der Erwachsenen gegenüber, Kinder zu beteiligen, ihr Interesse für Beteiligung zu wecken“ (Artikel 12 UN-Kindercharta)

Partizipation von Kindern

Eine erfolgreiche und echte kindliche Partizipation fordert von uns Erzieherinnen eine zusagende Haltung und Einstellung gegenüber den Kindern und ihren Meinungen. Diese ist für uns ohnehin grundlegend, daher ist uns sehr daran gelegen, eine gute Beziehung zu jedem einzelnen Kind aufzubauen. Ohne diese liebe- und vertrauensvolle Beziehung ist pädagogische Arbeit nicht möglich. Wir unterstützen das Kind außerdem dabei, Beziehungen zu einzelnen Kindern und der Gruppe aufzunehmen. So lernt es, soziale Kontakte zu Gleichaltrigen und Erwachsenen außerhalb der Familie zu finden. Mit der Zeit lernt es Verantwortung für die Gemeinschaft zu übernehmen.

Mit unseren pädagogischen Angeboten versuchen wir Anreize für die Kinder zum Lernen und Forschen zu schaffen. Diese Angebote richten sich nach den Interessen und Wünschen der Kinder, aber auch nach den Jahreszeiten. Manchmal münden diese Angebote auch in ein Projekt. Wir wollen dabei die Stärken der Kinder stärken, ihnen möglichst viel Freiraum geben und sie in ihrer Selbstständigkeit unterstützen, jedes Kind bei der Entfaltung seiner Persönlichkeit begleiten, frei nach dem Motto:

„Hilf mir, es selbst zu tun!!“ (Montessori)

Wir trauen den Kindern zu, ihren Alltag weitgehend selbst zu meistern. Durch Partizipation lernen sie:

- sich eine eigene Meinung zu bilden
- ihre Gedanken in Wort zu fassen
- die Meinungen anderer (Kinder und Erzieherinnen) wahrzunehmen
- Entscheidungen zu treffen
- eigene Gedanken evtl. umzudenken (Kompromisse einzugehen)
- sich für bestimmte Dinge zu engagieren

Unsere Rolle als Erzieherin

„Alle großen Leute sind einmal Kinder gewesen (aber wenige erinnern sich daran)“, heißt es in der Widmung des kleinen Prinzen von Antoine de Saint Exupery.

Wir begleiten und beobachten die Kinder, wir geben ihnen ihr eigenes Zeitmaß und versuchen die Individualität der einzelnen Kinder zu berücksichtigen.

„Der Erzieher, ein Gärtner

Die Arbeit des Erziehers gleicht der eines Gärtners, der verschiedene Pflanzen pflegt. Eine Pflanze liebt den strahlenden Sonnenschein, die andere den kühlen Schatten; die eine liebt das Bachufer, die andere die dürre Bergspitze. Die eine gedeiht am besten auf sandigem Boden, die andere im fetten Lehm. Jede muss die ihrer Art angemessene Pflege haben, anderenfalls bleibt ihre Vollendung unbefriedigt.“

(` Abdul` L – Baha)

Pflanzen brauchen	Gärtner kümmern sich	Kinder brauchen	Aufgabe der Erzieherin
Sonne	sucht Standort	Wärme	Liebevolle Bezieh.
Regen	wässern	Grenzen	Auseinandersetzung
Zeit z. Wachsen	Zeit	Geduld	Achtsamkeit
Lockere Erde	hacken	Herausforderungen	Päd. Angebote
Zuwendung	Pflege	Beziehungen	Wertschätzung

Wir wollen:

- die Eigenart jedes Kindes achten
- auf seine Regungen achten
- ihm zuhören, es ernst nehmen
- seine Anlagen herausfordern und fördern
- seine Schwächen schützen, ihm bei der Überwindung von Angst, Zweifeln und Misstrauen, wo es das braucht, helfen
- es darauf vorbereiten, Verantwortung in der Gemeinschaft und für diese zu übernehmen
- es die Welt erfahren lassen, wie sie ist
- dem Kind so viel Hilfe wie nötig und so wenig wie möglich angedeihen lassen
- Entwicklungsbegleiter von Kindern sein
- Vorbild, Freund und Ratgeber für Kinder sein
- Partner für Kinder (und Eltern) sein, das heißt, dass wir sie respektieren und achten so wie sie sind, mit all ihren Bedürfnissen und der Individualität, aber auch ihren Grenzen
- „Anwalt“ der Kinder sein und deren Rechte vertreten und ihre Beschwerden auf- und ernst nehmen. Wir Erzieherinnen übernehmen die Verantwortung dafür, Gelegenheiten zu schaffen, in denen Kinder mögliche Beschwerden entsprechend ihres Alters und ihren Fähigkeiten äußern können. Dies geschieht nur wenig in Worten, sondern oft durch Aggression, Rückzug und Verweigerung. Kinder benötigen deshalb Erwachsene, die sie wahrnehmen, ansprechen, ihnen zuhören und auf sie reagieren. Kinder sollten die Wahl einer Bezugserzieherin (Vertrauensperson) und unterschiedliche Möglichkeiten der Kommunikation bekommen (Einzelgespräche, Morgen – und Stuhlkreis). Kinder sollten immer wissen, was mit ihren Beschwerden geschieht und welche Reaktion darauf erfolgt, das heißt, auch hier ist Transparenz wichtig.

Grundsätze unserer Arbeit/ pädagogische Schwerpunkte

Das Kind kommt in den Kindergarten

Die Aufnahme eines Kindes erfolgt schriftlich durch ein Antragsformular, welches in der Kita oder bei der Gemeindeverwaltung (auch online) erhältlich ist. Aufgenommen werden Kinder im Alter von **1 – 6 Jahren**, unabhängig von der Nationalität und Religionszugehörigkeit.

Bei der Aufnahme ist eine **Bescheinigung des Arztes** (und ein **Impfnachweis**) vorzulegen, dass das Kind frei von ansteckenden Krankheiten und Parasiten (z.B. Läusen) ist. Die ärztliche Bescheinigung darf nicht älter als eine Woche sein.

Die Aufnahme erfolgt in der Regel nach dem **Geburtsdatum**. Wenn die vom Landesjugendamt festgesetzte Höchstbelegung der Einrichtung erreicht ist, können weitere Aufnahmen erst nach Freiwerden von Plätzen erfolgen. Kinder, die keinen Platz bekommen, werden auf eine Warteliste gesetzt oder können – sofern möglich – in einer anderen Kita der Gemeinde einen Platz belegen.

Kinder, die aufgrund ihrer körperlichen, geistigen oder seelischen Verfassung eine Sonderbetreuung benötigen, können auf Antrag in eine **Integrationsgruppe** aufgenommen werden.

Die **Kinderbetreuungsgebühren** werden von der Gemeindevertretung der Gemeinde Hosenfeld festgesetzt und sind im Betreuungsvertrag nachzulesen.

Die weiteren rechtlichen Aufnahmebedingungen und die formellen Voraussetzungen sind in dem o. g. Vertrag festgelegt, welcher den Eltern zu Beginn der Kindergartenzeit ausgehändigt wird und nach schriftlicher Anerkennung für Eltern und Träger rechtsverbindlich ist. Diesen Vertrag und weitere Informationen bekommen die Eltern im Aufnahmegespräch zu Beginn des Kitabesuches ausgeteilt.

Übergänge/ Transitionen

Neue Kinder und ihre Eingewöhnung – vom Elternhaus in die Kita

*„Das komische Gefühl im Bauch,
das hatte ich am Anfang auch,
besonders, wenn man keinen kennt
und alles ist so fremd“
(aus: „Du gehörst zu uns“ von Rolf Zuckowski)*

Mit Eintritt in die Kita beginnt für Kinder und Eltern eine aufregende und spannende Zeit voller neuer Erfahrungen und vielen Veränderungen und Umbrüchen. Der Übergang vom Elternhaus in die Kita ist für viele Familien ein großer Schritt, ein erstes Loslassen und ein sich Trennen. Eltern müssen ihr Kind einer Erzieherin überlassen, die sie noch nicht kennen, deshalb gehören die Eltern bei uns von Anfang an mit dazu und diese Eingewöhnungszeit nennen wir deshalb auch Elternbegleitzeit. So können Eltern und Kinder Sicherheit finden und Vertrauen aufbauen.

Nach Zusage eines Kitaplatzes (ob Krippe, U3 oder Regelgruppe) findet zunächst ein Aufnahmegespräch mit den Eltern statt. Zu Beginn wird mit ihnen ein Fragebogen ausgefüllt und besprochen, um im Vorfeld wichtige Informationen über das Kind zu erhalten. Nach Absprache zwischen Eltern und ErzieherInnen werden die Kinder gestaffelt aufgenommen und können anfangs zusammen mit einer Bezugsperson an den sogenannten „Schnuppertagen“ unsere Einrichtung kennenlernen. Eine Erzieherin steht von Seiten der Kita ebenfalls als Bezugsperson zur Verfügung.

Die Elternbegleitzeit gestaltet sich individuell (frei nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell, siehe Anhang). Dafür müssen in der Regel mindestens 3 Wochen eingeplant werden. Die Bezugsperson gibt dieser Zeit Struktur. Auch der Zeitpunkt des Endes der Elternbegleitzeit wird von der Erzieherin bestimmt.

Vom Kindergarten in die Schule (siehe unter Punkt „Lernen-Vorbereitung auf die Schule)

Lassen sie uns aber genügend Zeit dafür und verstehen sie, wenn zu Beginn die Kinder den Vorrang haben und sie als Eltern zunächst einmal in den Hintergrund treten. Scheuen sie sich aber nicht, uns anzusprechen, sollten Fragen auftreten. Ziel soll sein, dass Eltern und Kinder sich bei uns wohlfühlen und sich sicher sein können, dass sie bei uns richtig und gut aufgehoben sind.

Damit diese erste Zeit in der Kita gut beginnt, sollte man auf die Bedürfnisse des Kindes eingehen. Die Kinder dürfen auch ein Kuscheltier o.ä. mitbringen, damit ihnen der Übergang vom Elternhaus in die Kita erleichtert wird. In der Kita dürfen sie sich ihren Garderobenhaken aussuchen, der mit einem Motiv versehen ist. Dort können sie persönliche Garderobe und andere Dinge wiederfinden. Wir Erzieherinnen nehmen uns viel Zeit und spenden Trost und helfen so dem Kind, seine Ängste, Hemmungen, Unsicherheiten und den möglichen Trennungsschmerz zu bewältigen.

Zu Kindergartenbeginn sind weiterhin mitzubringen:

- Frühstückstasche mit Frühstück
- Hausschuhe
- Turnschlappchen
- Wechselkleidung
- wetterfeste Kleidung (Matschhose, Regenjacke, Gummistiefel)
- Kleidung bitte **immer** dem Tageswetter anpassen, da wir bei jedem Wetter raus gehen
- Windeln und Pflegeprodukte

Die Frühstückstasche wird am Täschen Ständer deponiert, Kleidung und Turnsachen an den jeweiligen Haken an der Garderobe. Gummistiefel finden ihren Platz auf den Regalen im oder vor dem Kinderbad. Dabei ist zu beachten, dass alle Dinge mit dem **Namen des Kindes gekennzeichnet sind**. Haftung für verloren gegangene oder vertauschte Sachen kann der Kindergarten nicht übernehmen!

Wichtig ist, dass die Kinder in die Gruppe gebracht werden und die Erzieherin begrüßen. Denn die **Aufsichtspflicht** des Kindergartens beginnt erst mit der in Obhutnahme des Kindes durch das Personal und endet mit dem Abholen des Kindes. Daher ist es auch erforderlich, dass sich die Kinder **persönlich** bei den Erzieherinnen verabschieden.

Das Gruppengefüge

„Jeder Mensch hat grundsätzlich die Fähigkeit, sich in eine Gruppe einzufügen, als auch eine Gruppe anzuführen. Welche Rolle er auf Dauer bevorzugt, mit welcher er mehr Erfolg hat, hängt entscheidend von früheren Lebenserfahrungen im Elternhaus...ab.“

Unsere Gruppen sind nach den Strukturen und Vorgaben den MVO zusammengesetzt.

Krippe	max. 12 Kinder	(1-3 Jahre)
Altersgemischte Gruppe:	max. 20 Kinder	(2-6 Jahre)
Regelgruppe/Integrationsgruppe:	max. 20 - 25 Kinder	(3-6 Jahre)

Geschwister kommen grundsätzlich nicht in eine Gruppe, damit jedes Kind seine eigenen Erfahrungen machen kann. (Ausnahmen sind nach Absprache und bei besonderen Situationen kurzzeitig möglich).

Offene Form der Gruppenarbeit

Der Prozess der inneren Öffnung beeinflusst die Struktur unserer Kita und bietet so wichtige Voraussetzungen, um Kinder in ihrer Gesamtentwicklung zu fördern.

Öffnung nach innen heißt, die Türen offen zu lassen. So finden unsere täglichen Angebote (Spiel-/ und Bewegung) nicht nur im Gruppen- oder Turnraum statt. Die Kinder können außerdem im Flur spielen, wo verschiedene Bewegungsangebote zur Verfügung stehen. Auch das Außengelände darf jeweils von vier Kindern aus den drei Gruppen genutzt werden, jedoch bezieht sich dies noch nicht auf die kleinen Kinder. Auch zwischen den Gruppenräumen können sich die Kinder bewegen und gegenseitig besuchen.

Unsere Räume sind so angeordnet, dass alle Bereiche überschaubar und einsichtig sind. So wird zu jeder Zeit die Aufsichtspflicht gewährleistet. Die Kinder erwerben so mehr Mobilität, es ergeben sich neue Spielkonstellationen. Alte Freundschaften gehen durch einen evtl. Gruppenwechsel nicht verloren. Außerdem wird der Erfahrungshorizont erweitert.

Weitere Angebote

- Sommerfest oder Ausflug (im zweijährigen Wechsel)
- Traditionelle kirchliche Feiern (St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern)
- Fasching
- Besondere Projekte für die Großen (siehe auch: Vorschulerziehung)
- Ausflug und Übernachtung im Kindergarten für und mit den Vorschulkindern
- Besuch einer Unterrichtsstunde in der Grundschule Hainzell
- Schulranzenfest
- Besuch ortsansässiger Betriebe (Sägewerk, Mühle, Bäcker, Zahnarzt)
- Kaspertheater
- Fotograf
- Halbjährlicher Zahnarztbesuch zum Thema: Gesunde Ernährung und Zahnpflege
- Verkehrserziehung mit der Polizei für die Vorschul Kinder
- Elternzeitschrift (kizz) und Elternbriefe
- Brandschutzerziehung mit der Feuerwehr
- Besuch in der Teddyklinik

Pädagogische Planung

*„Unsere Aufgabe ist es nicht, die Kinder sich selbst zu überlassen sondern hinzuhören, hinzuschauen, neugierig zu sein und verstehen zu lernen, ohne zu stören.“
(Erika Kazemi – Veisari)*

Kinder haben viele Möglichkeiten in der Einrichtung. Diese sind abhängig von den räumlichen und organisatorischen Bedingungen der Gruppen und des Kindergartens.

Grundsätzlich können die Kinder weitgehend freie Entscheidungen treffen, ob und wann sie die verschiedenen Angebote über eine festgelegte Zeit in Anspruch nehmen. Das Freispiel hat da einen unbedingten Vorrang vor allen übrigen geplanten und gelenkten Spielmöglichkeiten. Weiterhin ist uns die Bewegung der Kinder sehr wichtig (siehe auch: Bewegungserziehung). Lern – Ziel – orientierte, geplante Aktivitäten werden in Bezug zu bestimmten Themenbereichen und aktuellen Ereignissen angeboten. Hierbei wird darauf geachtet, dass alle Kinder unter Berücksichtigung ihres Alters und Entwicklungsstandes miteinbezogen werden. Selbständiges und freies Arbeiten (weitgehend ohne Schablonen) sind uns auch sehr wichtig.

Dabei achten wir darauf, dass soviel Hilfe wie nötig und so wenig wie möglich gegeben wird. Wir geben auch zu bedenken, dass nicht das Ergebnis einer Tätigkeit wichtig ist, sondern die

Erfahrung, die die Kinder im Umgang mit dem Material machen. Außerdem berücksichtigen wir die Interessen und Ideen der Kinder und bauen sie situationsbedingt in unseren Tagesablauf mit ein.

Ein wesentlicher Aspekt unserer Arbeit ist die Einbeziehung der Natur und deren Ereignisse. Hierzu werden Naturelemente ständig in Form von Gruppengestaltung, Bastelaktivitäten, Experimenten, Naturbegegnungen, Spaziergängen und Waldtagen (siehe auch: Walddtage) angeboten. Die Gruppenräume werden so gestaltet, dass sie für die Kinder keine Reizüberflutung darstellen. Die Kinder dürfen entscheiden, was verändert oder neu angeschafft werden könnte. In Form von Gesprächen in der Gruppe wird das Jeweilige, was in Frage kommt, ausgewählt. Die Kinder übernehmen im Alltag die Verantwortung für ihre eigenen Sachen und das Kindergartenmaterial, mit dem sie umgehen.

*„Das Kleinkind weiß,
was das Beste für es ist.
Lasst uns selbstverständlich
darüber wachen,
dass es keinen Schaden erleidet.
Aber statt es unsere Wege zu lehren,
lasst es uns ihm Freiheit geben,
sein eigenes kleines Leben
nach seiner eigenen Weise
zu leben.
Dann werden wir, wenn wir gut
beobachten, vielleicht etwas über
die Wege der Kindheit lernen.“*

Bedeutung und Stellenwert des Spiels

„Man muss erst spielen lernen, um später lernen zu können...Spiele sind Herzblätter des ganzen zukünftigen Lebens.“ (Fröbel)

Das Spiel ist die Haupttätigkeit des Kindes. Im Spiel erfasst das Kind seine Umwelt und sich selbst. Es erwirbt Kräfte, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es zur Bewältigung seines Lebens braucht. Im Spiel erprobt und findet das Kind eigene Konzepte und Handlungsstrategien zwischen Realität und Fantasie. Das Spiel des Kindes ist zweckfrei und ohne Absicht, das Kind ist von innen heraus zum Spielen motiviert.

Das Spiel ist keineswegs eine Zeitverschwendung, es ist Vorbereitung auf die Schule und das ganze zukünftige Leben.

Kleinere Kinder spielen meist noch alleine, eher nebeneinander als miteinander. Später lernen sie dann mit zunehmendem Alter und wachsender Erfahrung den Umgang mit den anderen Kindern. Dies ist eine Erweiterung und Bereicherung des Spiels.

Es ist uns wichtig, dem Kind im Kindergarten eine vertraute, aber immer wieder anregende Spielwelt zu schaffen. Das Kind findet deshalb im Kindergarten unterschiedliche Formen des Spiels vor.

Unsere Aufgabe ist es, sowohl Spielgefährtin als auch Beobachterin zu sein. Beim Beobachten lernen wir die Kinder besser kennen und einschätzen. So können wir gegebenenfalls mögliche Hilfen anbieten.

Das Freispiel

Das Freispiel des Kindes ist mit die wichtigste Tätigkeit im Kindergarten und es gelingt keineswegs von selbst. Das Kind entscheidet wo, mit wem, was und wie lange es spielen möchte. Das Kind lernt andere Kinder für ein Spiel zu gewinnen, sich aufeinander abzustimmen, eigene Interessen zu vertreten oder aber auch Rücksicht zu nehmen. Es erfährt Konfliktsituationen, es muss sich an Regeln halten und die Bedürfnisse und Rechte anderer Kinder achten. Im Spiel entwickelt das Kind Fantasie und Kreativität, die Sprache wird gefördert und verbessert und der Bewegungsdrang kann ausgelebt werden.

Weiterhin werden die Sinne angeregt und dadurch u. a. auch die geistige Entwicklung (Gehirnentwicklung) gefördert.

Zum Freispiel gehören das Spiel in der Bau- und Puppenecke, Tisch- und Regelspiele, Bilderbuchbetrachtungen, Kuschneln, sowie Malen und Basteln. Weiterhin können sich die Kinder während der Freispielzeit im Flur, Turnraum oder die Größeren auf dem Außengelände aufhalten.

Ermöglicht bzw. gefördert wird das Freispiel durch Bereitstellung von unterschiedlichsten Spiel- und Arbeitsmaterialien und dem freien Zugang zu diesen Dingen und der Gestaltung des Gruppenraumes (verschiedene Spielbereiche).

Das Rollenspiel

Im Rollenspiel versetzen die Kinder sich in unterschiedliche Rollen und funktionieren Gegenstände ihrem Spiel entsprechend um. Hierbei werden oft Situationen aus dem täglichen Leben aufgegriffen (z.B. Familiensituationen, Arztbesuch, Inhalt einer Fernsehsendung). Das Rollenspiel hilft den Kindern manche Eindrücke leichter zu verarbeiten.

Das Rollenspiel ist in allen Spielbereichen unserer Kita möglich.

Regelspiele

Zu den Regelspielen gehören Tisch – und Brettspiele. Das Kind lernt, Spielregeln einzuhalten, sich auf eine Sache zu konzentrieren und zu Ende zu bringen. Wichtig ist hierbei auch die Erfahrung des Gewinnens und Verlierens.

Konstruktionsspiele

Dazu zählen: Lego, Duplo, Poly M und Holzbausteine. Die Kinder bauen zunächst einfache Bauwerke und entwickeln sich weiter bis sie komplizierte Gebilde bauen können. Dieses Spiel findet meistens in der Bauecke statt.

Der Stuhl-/ Sitzkreis

Im Stuhl- oder Sitzkreis werden Sing-, Tanz- und Bewegungsspiele durchgeführt. Die Kinder werden befähigt, sich in Tanz und Bewegung darzustellen. Sie lernen wiederkehrende Spielabläufe kennen und müssen sich in den vorgegebenen Spielverlauf eingliedern. Der Gemeinschaftssinn, aber auch das Selbstbewusstsein und der Mut werden hierbei gefördert.

Integration/ Inklusion

Bei uns im Kindergarten werden seit 1998 Einzelintegrationen durchgeführt.

Integration kommt aus dem lateinischen „integrare“ und bedeutet Eingliedern, Wiederherstellen des Ganzen.

In unserem Kindergarten ist die Einzelintegration entwicklungsverzögerter oder behinderter Kinder Bestandteil des pädagogischen Konzeptes. Einzelintegration bedeutet Aufnahme von bis zu drei behinderten oder von Behinderung bedrohten Kindern in einer Regelgruppe. Die Gruppenstärke wird dann in dieser Integrationsgruppe herabgesetzt.

Integration zielt immer auf das Zustandekommen einer Ganzheit hin, das bedeutet, dass nicht behinderte Kinder und Kinder, die von einer Behinderung bedroht sind oder bei denen eine Behinderung im körperlichen, geistigen und/oder seelischen Bereich diagnostiziert wurde, gemeinsam, d.h. miteinander leben und lernen.

Jedes Kind, ob mit oder ohne Behinderung und unabhängig von den jeweiligen Entwicklungsvoraussetzungen und Bedürfnissen, hat den gleichen Anspruch darauf, in seiner Entwicklung und seinem Lernen angemessen unterstützt und gefördert zu werden. Es soll darin gestärkt werden, sich zu einer eigenverantwortlichen Person zu entwickeln. Im Vordergrund steht dabei eine ganzheitliche Unterstützung individueller Entwicklungsmöglichkeiten, die im Rahmen der jeweiligen Fähigkeiten des Kindes Aktivität und Eigeninitiative anregt.

Jedes Kind soll die Möglichkeit bekommen, gemeinsam mit anderen Kindern, die üblichen Kompetenzen, Einstellungen und Tätigkeiten zu erlernen (abzuschauen und nachzuahmen). Im normalen Tagesablauf finden sich u.a. Beschäftigungen wie Sprachspiele und Bewegungsübungen, mitunter entsprechend eines individuellen Förderplanes, statt.

Für alle Kinder ist Integration/Inklusion eine Chance, den ungezwungenen Umgang miteinander, d.h. mit Kindern unterschiedlicher Lernausgangslagen und Begabungen zu lernen. Durch inklusive Erziehung und Förderung werden gemeinsame Lernerfahrungen gemacht und dadurch soziale Kompetenzen gestärkt.

Für unsere Arbeit bedeutet Integration/Inklusion auf jeden Fall eine frühzeitige individuelle Unterstützung, enge Zusammenarbeit mit Eltern, ein höheres Maß an Aufmerksamkeit, mehr Zuwendung und ganz klares Regelverständnis. Entwicklungsförderung bedeutet Begleitung, Unterstützung und Anregung von Bildungs- und Lernprozessen.

(Quelle: Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan „Bildung von Anfang an“ Hessisches Sozial- und Kultusministerium)

Integration/Inklusion ist ein Prozess, für den man investieren muss, um ihn erhalten zu können. Aber nur gemeinsam, d. h. mit allen Beteiligten kann man ihn schaffen. Deshalb ist eine regelmäßige Absprache und Zusammenarbeit mit den Eltern der jeweiligen Integrationskindern, Logopäden, Ergotherapeuten und anderen Fachkräften unumgänglich, um die Fördermaßnahmen sinnvoll unterstützen zu können.

Außerdem nehmen die Erzieherinnen der Integrationsgruppe an speziellen Fortbildungen und integrativen Arbeitsgemeinschaften teil, um ihr Fachwissen zu verbessern. Aber auch alle anderen Erzieherinnen unserer Einrichtung arbeiten an diesem Handlungsprinzip mit.

**„Toleranz
prägt die täglich gelebte
und gestaltete Praxis
unserer Arbeit“**

Musisch – kreative Elemente/ musikalische Erziehung

Der Kindergarten legt einen besonderen Wert auf die Selbstständigkeit und Kreativität des einzelnen Kindes.

Ziel unserer Arbeit ist ein offener Kindergarten, bei dem die Kinder ihre Aktivitäten für den Tag frei wählen können, zumindest für einen Teil des Tages.

Für die Kinder ist die Zeit vor der Schule im Hinblick auf die Entfaltung der Kreativität sehr wichtig.

„Wenn die Kinder die Freiheit der Kreativität als Vergnügen erfahren haben, dann besteht Hoffnung, dass es im Erwachsenenalter ebenso ist.“

(Margarete Tosch – Schütt)

Musisch kreative Elemente finden sich bereits im täglichen Umgang mit den verschiedenen Materialien wie z.B. Wasser- oder Fingerfarben oder das Kneten u. a.

Besonders wichtig ist es uns auch, dass das Arbeiten mit vorgegebenen Schablonen weitgehend reduziert wird, um die Fantasie der Kinder nicht zu stören oder einzuschränken und die Individualität der einzelnen Kinder zu fördern.

Besondere Aktivitäten, wie das Gestalten von Festen, Feiern und Gottesdiensten sind kleine Höhepunkte im Kindergartenalltag. Die Kinder nehmen oft all ihren Mut zusammen, um einen Beitrag dazu leisten zu können.

Um den Überkonsum des hektischen Alltags entgegenwirken zu können, werden zwischendurch Meditations- und Stille – Übungen angeboten.

Auch die musikalische Früherziehung gehört zu einem festen Bestandteil unserer Arbeit. Das Einführen von Liedern, Singkreisspielen und Bewegungsliedern findet fast täglich im Stuhl- oder Sitzkreis, zwischendurch oder auch als Abschluss eines Tages statt. Dabei wird Bekanntes aufgefrischt und Neues gemeinsam erlernt. Einfache Klatschspiele dienen zusätzlich, vor allem bei den jüngeren Kindern, dem Erlernen schwieriger Worte und Namen. Auch der Umgang mit verschiedenen Instrumenten ist eine wichtige und immer Spaß bringende Erfahrung für unsere Kinder. Klangspiele oder – geschichten oder die Begleitung durch Orff – Instrumente, z. B. bei Geburtstageiern, bieten Freiraum für individuelles Gestalten im musikalischen Bereich.

Wer sich darüber hinaus an der Musik interessiert, hat die Möglichkeit, an einer musikalischen Früherziehung teilzunehmen. Diese wird von der Musikschule Christine Ebert angeboten und bei uns im Kindergarten, meist Montagnachmittag durchgeführt.

Bewegungserziehung

„Über Bewegung erobern sich Kinder im frühesten Alter ihren Lebensraum. Durch das gemeinsame Spielen und Erproben neuer Bewegungsmöglichkeiten mit anderen Kindern lernen sie sich und ihre Fähigkeiten besser kennen und erproben im Spiel Regeln des Miteinanderumgehens und des gemeinsamen Handelns.“
(aus: Bewegung Kunterbunt/ Sportjugend Hessen)

Kinder brauchen für eine gesunde Entwicklung viel Bewegung. Bewegung ist der Motor für die gesamte Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Die soziale, emotionale und psychische Entwicklung sowie die Entwicklung der Sprache und der Wahrnehmung werden durch Bewegung gefördert und gestärkt. Kinder, die ihren Körper beherrschen, sind selbständig, selbstbewusst und sprachgewandt. Durch Bewegung nimmt das Kind sich selbst, seinen Körper und seine Mitmenschen wahr. Bewegung und Spiel sind ein wichtiger Teil der kindlichen Welt und tragen garantiert zu einer gesunden Entwicklung bei.

Eine pädagogische angeleitete Bewegungseinheit findet einmal die Woche für jede Gruppe an einem anderen Vormittag statt. Dabei können wir auf die Interessen und Bedürfnisse der Kinder eingehen.

Einmal in der Woche steht uns die große Schulturnhalle in Hainzell zur Verfügung. Diese nutzen wir sowohl gruppenübergreifend mit einer altersgleichen Gruppe als auch mit den einzelnen altersgemischten Stammgruppen. Hier haben wir die Möglichkeit, größere Bewegungsbaustellen aufzubauen und die Kinder können ihrem Bedürfnis nach Bewegung freien Lauf lassen.

Täglich bauen wir im Tagesablauf immer wieder kleinere Bewegungseinheiten ein (z.B. Rennpause auf der Terrasse, Toben auf dem Außengelände, Laufrad und Racer fahren im Flur, Freispiel mit unterschiedlichen Materialien im Turnraum). Damit versuchen wir auf den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder einzugehen.

Unsere Formen der Bewegungserziehung

Bewegungserziehung sehen wir nicht als isolierten Lernbereich. Es ist nicht nur üben, anstrengen und trainieren in den angeleiteten Bewegungsstunden, sondern spielt in der Persönlichkeitsentwicklung eine wichtige Rolle und verfolgt viele unterschiedliche Ziele. Dazu zählen u. a. die Entwicklung und Förderung der Ich – Stärke, motorische und emotionale Sicherheit, Wahrnehmung, Geschicklichkeit, Ausdrucksfähigkeit und Regelverständnis.

In unserer Einrichtung gibt es – wie oben schon erwähnt - zwei Formen der Bewegungserziehung: das freie Bewegen und die gezielten, angeleiteten Bewegungsstunden.

Freies Bewegen

Im Gruppenraum, Flur, Turnraum, Außengelände, Wald, Natur. Hier werden möglichst viele Bewegungsangebote zur Verfügung gestellt, z. B. Laufdosen, Bogenroller, Bällchenbad, Trampolin, Bewegungsbaustelle... oder ergeben sich von selbst, z. B. Wurzeln, Baumstämme, Hänge und Hügel, Bordsteine.

Gezielte und geplante Bewegungsstunden

Turnraum, Außengelände
(alle zur Verfügung stehenden Geräte)

Ablauf einer angeleiteten Bewegungsstunde

Begrüßungskreis	Aufwärmphase
Hauptteil	Aktionsphase
Abschlusskreis/ Spiel	Ruhe u. Entspannungsphase

In den Bewegungsstunden werden spezielle Zielsetzungen und Schwerpunkte gesetzt. Dabei wechseln sich auch hier das freie Bewegen und die Nutzung verschiedener Materialien oder Geräte mit angeleiteten Übungen und Spielen ab. Je nach Wetterlage kann die Bewegungsstunde auch nach draußen verlegt werden. Dort können ebenso Spiele, Gymnastik oder Spaziergänge durchgeführt werden.

Damit im Turnraum genügend Platz und Bewegungsfreiheit ist, werden die Kinder in zwei Kleingruppen von je 10 Kindern altersgerecht und jeweils nach dem Entwicklungsstand eingeteilt. Dazu sollten die Kinder an den Turntagen entsprechende Kleidung zur Verfügung haben (Jogginganzug, Leggins, T – Shirt, Turnschläppchen). Die ausgearbeiteten Bewegungsstunden richten sich nach Jahreszeit, Thematik, Wünschen der Kinder und den motorischen Grundlagen, d.h. was ein Kind im Alter von 3 – 6 Jahren an Körperfunktionen beherrschen sollte. Eine gezielt geplante Bewegungsstunde dauert ca. 30 – 45 Minuten.

Materialien und Geräte

Uns stehen verschiedene Turngeräte und Bewegungsmaterialien zur Verfügung. Hierzu zählen: Schwungtücher, Bänder, Tücher, Sandsäckchen, Hüpfseile, Bälle, Gymnastikbälle, Matten, Farbgummiquadrate, Gummiringe, Balancierinseln, Natur- und Alltagsmaterialien wie: Zeitung, Kartons, Kastanien, Blätter, Luftballons, etc...

Außerdem Geräte wie: Trampolin, Sprossenwand, Bank, Turnkästen, Rutsche, Wippen, Reifen, Sprossenwippe, Holzstäbe, Therapieschaukel und Zubehör wie Musik und Spannungsgeschichten.

Lernen – Vorbereitung auf die Schule

Vorschulerziehung bezieht sich auf alle Kinder im Vorschulalter, d.h. die gesamte Kindergartenzeit, jede Erziehung und Förderung von Geburt an bis zum Schuleintritt ist Vorbereitung auf die Schule und das weitere Leben. Alle Kinder haben die Möglichkeit, Erlebnisse, Eindrücke und Erfahrungen auf ganz unterschiedliche Weise auszudrücken: im Spiel, beim Malen und Zeichnen, dem Erzählen und Berichten, beim Singen, Tanzen, beim Verstecken und den unterschiedlichen Rückzugsmöglichkeiten, Lachen und Weinen, Quatsch machen und Fantasieren. Am Ende ist Schulfähigkeit das Ergebnis einer erfüllten Kindheit.

Der Kindergarten hat als Elementarbereich des Bildungswesens einen eigenständigen Bildungsauftrag, er bereitet die Kinder bestmöglich auf die Schule vor, ohne ihr etwas vorweg zu nehmen.

Unser Ziel

Unser Ziel ist es, die Gesamtpersönlichkeit des Kindes zu fördern, um es auf unterschiedliche und neue Lebenssituationen möglichst umfassend vorzubereiten. Dabei soll sich der Spaß am Lernen entwickeln. Wichtig ist dabei auch, dass die Kinder lernen, sich gerne auf Neues einzulassen und mit Selbstbewusstsein und Freude neuen Anforderungen zu begegnen. Dabei werden ganz nebenbei, praktisch spielerisch, Fähigkeiten erworben, die für die Schule wichtig sind: Konzentration, zuhören können, abwarten, anderen Kindern Raum lassen und sich selbst Raum nehmen, Regeln und Vereinbarungen erkennen und einhalten.

Jede Gruppe im Kindergarten bietet ganz individuelle gezielte Aufgaben und Angebote an, um

- die körperlichen und geistigen Fähigkeiten der Kinder altersgemäß zu entwickeln
- die Kinder zu selbständigem und tolerantem Verhalten zu befähigen
- die schöpferischen Kräfte der Kinder nach individuellen Neigungen und Begabungen zu fördern

Alle Angebote werden so ausgerichtet, dass die Kinder Spaß am Lernen bekommen.

Folgende Kompetenzen sollen gefördert werden

kognitive Kompetenzen

- Natur- und Umwelterfahrungen (Waldtage, Spaziergänge und Spielen auf dem Außengelände, Miniprojekte)
- Sprachbildung (Bilderbuchbetrachtungen und Nacherzählungen, Reime, Fingerspiele, Lieder, Wuppi und Kiss Sprachscreening)
- mathematische Früherziehung (Farben, Formen, Mengen, Spiel auf der Bauecke und Konstruieren mit Lego/ Duplo, Tischspiele)

emotionale und soziale Kompetenzen

- Freispiel
- Umgang mit anderen Kindern, Tieren, Pflanzen
- Erlebnisbereitschaft
- Erfolgserlebnisse und soziale Interaktion (Solidarität und gegenseitiges Verstehen)
- eigene Bedürfnisse und Gefühle wahrnehmen, verstehen, äußern und vertreten
- Anstrengungsbereitschaft
- Evaluation
- Kooperationsfördernde Aktionen und Spiele
- Rollenspiele (Ziel: Bewusstmachen und Verbalisieren der Sozialbeziehungen)
- Selbständigkeit, Selbsterfahrung und Eigeninitiative fördern (eigene Sachen kennen, Anziehen, Toilettengang, Wetter entsprechende Kleidung)

demokratische Kompetenzen

- Regeln der Gruppen und des Kindergartens kennen und einhalten
- Bei Unstimmigkeiten aufeinander zugehen, Kompromisse schließen und gemeinsam Lösungen finden
- Frustrationstoleranz
- sich der eigenen Verantwortung bewusst sein und erkennen, dass man etwas erreichen und Entscheidungen treffen kann

spontan imaginärer Bereich/ kreative Kompetenzen

- Gezieltes Erzählen
- Vorlesen
- Bilderbuchbetrachtungen
- Musik hören und selber musizieren
- Singen
- Rhythmische Bewegungen/ Tänze
- Gestalten mit verschiedenen Materialien (dabei wird besonders auf die Grapho- und Feinmotorik geachtet. Das Kind will sich mehr und mehr verbessern, deshalb ist die geübte Benutzung von Stift, Pinsel und Schere sehr wichtig. Das Tun und die Werkvollendung sind hierbei sehr wichtig.)

psychomotorische Kompetenzen

- Bewegungserziehung
- Öffnen der Gruppen
- Geschicklichkeit fördern
- Auge-Hand-Koordination

Für Kinder, die voraussichtlich das letzte Jahr im Kindergarten sind, bieten wir zusätzlich zur regulären Förderung ein gezieltes, selbst zusammengestelltes Programm mit Inhalten, die dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan einhergehen. In verschiedenen Bereichen können die Kinder ihre Erfahrungen, ihr Wissen und ihre Kenntnisse vertiefen. Spielerisches Lernen ist Vorbereitung auf die Schule und 6-jährige streben mehr und mehr nach Eigenständigkeit und Freiräumen für ihre gemeinsamen Vorhaben. Dieses gemeinsame Tun ist Voraussetzung für den Schulerfolg, denn dabei werden besonders Ausdauer, motorisches Geschick, Einfallsreichtum, Auspendeln eigener Vorstellungen mit denen anderer, Frustrationstoleranz und sprachliche Artikulation gefordert und gefördert. Daher bieten wir speziell in dem letzten Kindergartenjahr für diese Altersgruppe besondere Projekte und Themen an, mit denen sie sich auseinandersetzen können und müssen. Wir achten besonders auf die Konzentrationsförderung, Merkfähigkeit, Werkvollendung, Genauigkeit beim Arbeiten, Einzelheiten erkennen und ergänzen, Auge-Hand-Koordination. Außerdem haben die Älteren besondere Rechte und Pflichten. Ihnen werden Aufgaben übertragen, die sie verantwortlich ausführen dürfen. Das gibt ihnen das Gefühl, ernst genommen zu werden und fördert gleichzeitig die Selbstsicherheit und Selbständigkeit. (z.B. Essenswagen holen und wegbringen, Tischdienst, Ausflüge, Festgestaltung, Schulranzenfest, Besuch der Feuerwehr und Polizei). In Teilbereichen bekommen sie auch Verantwortung gegenüber kleineren Kindern (An-/Ausziehen helfen „Patenschaften“). Ein Gemeinschaftserlebnis der besonderen Art stellt die Übernachtung im Kindergarten dar. Es gehört schon viel Mut dazu, ohne Eltern eine Nacht in der Kita zu schlafen.

Es besteht auch eine enge Zusammenarbeit mit der Schule, die sich besonders oft über die Entwicklung der zukünftigen Schulanfänger informiert. Sie zeigt sich aber auch in gemeinsamer Festgestaltung, Osterputz, Elternabenden und Schulbesuchen.

Auch freuen wir uns immer, wenn unsere „Großen“ im ersten Schuljahr immer wieder mal den Weg zu uns in den Kindergarten finden.

All diese Dingen erleichtern den „Großen“ den Übergang vom Kindergarten in die Schule.

Dinge des täglichen Lebens

Das Frühstück

Sonnenscheingruppe:	freies Frühstück
Regenbogengruppe:	gemeinsames Frühstück
Sternengruppe:	gemeinsames Frühstück
Wölkchengruppe:	gemeinsames Frühstück

In unserem Kindergarten werden verschiedene Formen des Frühstücks durchgeführt. Eine Form ist das **gemeinsame Frühstück**. Es findet individuell in der Zeit von 9.00 Uhr bis 10.30 Uhr statt. Die Kinder bringen ihr Frühstück selbst mit und können zwischen drei, vom Kindergarten gestellten Getränken wählen: Tee, Milch und Wasser.

Eine andere Form ist das **freie Frühstück**. In der Zeit von 8.30 Uhr bis 10.30 Uhr können die Kinder hier an einem separaten Tisch in der Gruppe ihr Frühstück einnehmen. Auch hier wird Tee, Milch und Wasser angeboten. Bei dieser Form können die Kinder den Zeitpunkt selber bestimmen, wann sie essen möchten.

Das Geschirr und die Getränke werden von der Erzieherin bereitgestellt. Die größeren Kinder übernehmen hierbei die Aufgaben vom Tisch decken, Getränke einschenken, Abräumen und Wegbringen des Geschirrwagens bei Beendigung der Frühstückszeit.

Auch beim freien Frühstück gibt es abgesprochene und festgelegte Tisch- und Esregeln, die von den Kindern eingehalten werden sollen. Die Erzieherin achtet darauf, dass alle Kinder etwas essen.

Das Freispiel und die gezielten Angebote in der Gruppe müssen während dieser Zeit nicht abgebrochen oder eingestellt werden. Dies ist besonders für die Kinder, die erst spät in die Einrichtung kommen, ein Vorteil. So haben sie die Möglichkeit, ihre Freispielzeit und die anderen Angebote gut zu nutzen. Es wird zudem die Selbstständigkeit und Hilfsbereitschaft unter den Kindern im täglichen Umgang miteinander gefördert. Eine familienähnliche Situation wird durch den kleinen Essbereich geschaffen, die Kinder können sich hier während des Frühstücks unterhalten und austauschen.

Als letztes wird noch in bestimmten Abständen ein Buffet gemacht. Dabei wird das Essen gemeinsam mit den Kindern in der Kita zubereitet. Die Zutaten hierfür bringen entweder die Kinder mit oder es wird vom Kindergarten eingekauft (Kostenbeitrag pro Kind ca. 1,50 €).

Geburtstag in der Kita

Der Geburtstag ist für die Kinder natürlich ein ganz besonderer Tag, der auch im Kindergarten hervorgehoben wird. Es ist eine lange Tradition, dass das Geburtstagskind mit drei seiner Freunde in der Kindergartenküche einen Kuchen backt. Jedoch gelingt dies erst ab dem 4. Geburtstag.

Seit einiger Zeit bieten wir aber den Kindern, bzw. den Eltern, auch Alternativen an, für all diejenigen, die es nicht so süß mögen. Ideen für das Geburtstagsfrühstück finden sie auf einem separaten Flyer.

Wir bitten die Eltern von weiteren „Mitbringsel“, z.B. Süßigkeiten, abzusehen.

Geburtstag feiern von Kindern und Personal

Diese finden jeweils in den betreffenden Gruppen statt. Nach dem Frühstück werden im Stuhlkreis extra Geburtstagsspiele gespielt und Lieder gesungen. Das Geburtstagskind bekommt von allen gratuliert und erhält seine Geschenke vom Kindergarten. Abschiedsfeiern von Kindern oder Erzieherinnen werden ähnlich gestaltet.

Religiöse Elemente im Kindergarten

Unsere Gesellschaft gibt allgemein unterschiedlichen Glaubensbekenndungen Raum und wir sichern allen Kindern im Hinblick auf ihren Glauben und ihrer Überzeugung Duldsamkeit und Toleranz zu.

Obwohl wir keine kirchliche Einrichtung sind, versuchen wir, religiöse (christliche) Inhalte in unsere Arbeit mit einzubeziehen und dabei auch andere Religionen zu berücksichtigen. Dabei beziehen wir uns in erster Linie auf die Vermittlung von Kultur- und Bildungsfaktoren und weniger auf die Glaubenswahrheiten.

Außer den täglichen Tischgebeten werden rhythmische und religiöse Lieder gesungen, Geschichten vorgelesen und Gespräche geführt. Zu den traditionellen Festen gestalten wir auch kleine Andachten oder gehen in die Kirche. Neben diesen Dingen versuchen wir den Kindern mehr über das Leben Jesu und seine Werte zu vermitteln.

Wichtig für uns ist dabei, den Kindern freizustellen, ob sie an den religiösen Aktionen teilnehmen möchten oder nicht, ohne sie dabei in eine Außenseiterrolle zu drängen.

Geschenke von und für Kinder

Zu verschiedenen Anlässen während des Kindergartenjahres erhalten die Kinder kleine Geschenke und Aufmerksamkeiten vom Kindergarten und erstellen auch selbst welche:

- Geburtstag
- Osterfeier, Nikolaus, Weihnachten
- Adventskalender
- Abschiedsgeschenk
- Vorschulkindergeschenk (bei Übernachtung)
- Sammelmappe und Portfolio zum Ende der Kindergartenzeit
- Mutter- und Vatertagsgeschenke

Hausschuhe

Bei Regenwetter und im Winter bitte immer den Kindern ihre Hausschuhe anziehen. Deponieren sie diese bitte im Ablagefach im Flur.

Wechselkleider

Bei Bedarf (nasse oder verschmutzte Kleidung) müssen die Kinder in der Kita umgezogen werden. Hierfür sollte jedes Kind an seinem Haken im Flur eine Tasche mit Wechselkleidung (mit Namen versehen) hängen haben. Ebenso ist es günstig, Gummistiefel und Matschhose

(ebenfalls mit Namen) im Kindergarten zu haben, da wir fast bei jedem Wetter auf das Freigelände gehen. Sollte ihr Kind noch Windeln benötigen, deponieren Sie diese bitte mit Feuchttüchern ebenfalls an der Garderobe. Die Wickelkinder haben hierfür separate Fächer unter dem Wickeltisch bzw. einen personalisierten Haken im Bad, an dem sie ihre Sachen deponieren können.

Turnkleider

In unserer Kita haben wir einen Mehrzweckraum, in den die Gruppen regelmäßig zum Turnen gehen. Außerdem steht uns einmal die Woche die Turnhalle der Grundschule Schwarzatal zur Verfügung. Damit die Kinder turnen können, sollte an ihrem Flurhaken immer ein Beutel mit T-Shirt, Leggings und Turnschlappchen oder Rutschsocken aufbewahrt werden. Von Zeit zu Zeit bitte die Kleidung mit nach Hause nehmen zum Waschen oder den Jahreszeiten entsprechend die Kleider austauschen.

Toiletten- und Waschaumbenutzung

Die Kinder gehen bei Bedarf alleine zur Toilette und achten darauf, diese wieder sauber zu verlassen. Bei kleinen Kindern geht die jeweilige Erzieherin mit. Für die ganz Kleinen haben wir Wickeltische, (siehe auch hier Anhang Krippenkonzept).

Vor und nach den Mahlzeiten, sowie nach Mal- und Klebearbeiten und dem Gang zur Toilette werden die Hände gewaschen. Für jedes Kind stehen Handtücher und Einmalhandtücher zur Verfügung. Jede Gruppe hat ihren eigenen Waschaumbereich mit jeweils zwei Kindertoiletten und drei Waschbecken. Ebenso befinden sich im Kindergarten auch noch zwei Duschen.

Malen, Kleistern und Kleben

Um im täglichen Umgang mit unserem Mal- und Klebematerial die Kleidung zu schonen, stehen für die Kinder Malkittel zur Verfügung. Diese werden im Kindergarten gewaschen.

Gesundheitserziehung und Hygiene im Kindergarten

Im Kindergarten legen wir großen Wert auf tägliche Handhygiene. Richtiges Händewaschen wird geübt und sollte zum Schutz der eigenen Gesundheit selbstverständlich sein. Besonders in Gemeinschaftseinrichtungen für Kinder ist dies der beste Schutz vor Ansteckung. Besondere Hygienemaßnahmen werden beim Wickeln getroffen. Die Erzieherinnen nutzen Einmalhandschuhe und Papierunterlagen, die nach jedem Wickeln entsorgt werden. Der Wickeltisch wird regelmäßig mit Desinfektionslösung gesäubert.

Unser Kindergarten arbeitet nach einem ausführlichen Hygienekonzept, welches vom Gesundheitsamt Fulda regelmäßig kontrolliert wird.

Die Gruppen werden 1x/Woche und nach Bedarf gereinigt. Die Grundreinigung aller Dinge findet 1x/Jahr und nach Bedarf statt. Dabei achten wir schon im Vorfeld darauf, dass die Materialien Kita, bzw. Krippen-tauglich und gut zu reinigen sind. Darüber hinaus kommt täglich eine Reinigungsfirma, die die Räumlichkeiten täglich sauber hält.

Dokumentation und Portfolio

Die Dokumentation von Bildungsprozessen (individuelle Entwicklungsschritte jedes einzelnen Kindes) gehört mit zu unseren Aufgaben. Um dies transparent und auch für das Kind nachvollziehbar zu gestalten, und Freude an den eigenen Fähigkeiten und Lernerfolgen entwickeln zu können, haben wir uns für die Portfolioarbeit entschieden. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, geht seinen eigenen und unverwechselbaren Weg der Entwicklung und daher gestalten sich auch die Inhalte der Portfolio-Ordner individuell. In den Ordner finden sich Fotos aus dem Kindergartenalltag, selbst gestaltete Bilder, Arbeitsblätter, Kommentare, Lerngeschichten. Ergänzt werden diese durch schriftlich festgehaltene Beobachtungen.

Be-ob-achtung heißt:

- Das Kind ist in unserer Obhut. Es findet Be-achtung. Wir sind nicht nur Begleiter, Unterstützer und Förderer seiner Entwicklung, **wir achten auf** seine Stärken, Interessen, Gefühle und Bedürfnisse!
- Beobachten heißt, darauf zu achten, dass jedes Kind Beachtung findet.

Den Kindern bietet sich eine Ausdrucksmöglichkeit von Lernprozessen, Lernstrategien, Forschungsdrang, Neugier, Gefühlen und Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Diese sind gerade bei den U-3 und Krippenkindern von Bedeutung, da sie wichtige und grundlegende Entwicklungs- und Lernschritte festhalten.

Durch die Dokumentation erfahren die Kinder:

- Eine Wertschätzung ihrer Persönlichkeit und ihres Handelns
- Eine Förderung ihrer Ich-Stärke und des Selbstbewusstseins

Zu den jährlichen Entwicklungsgesprächen (kurz vor oder nach dem Geburtstag des jeweiligen Kindes) dient uns der Ordner auch – neben unseren anderen pädagogischen Beobachtungsinstrumenten und Notizen zur Entwicklung des Kindes als – als Gesprächsleitfaden. Die Eltern können aber jederzeit auf den Ordner zugreifen und sich die Werke ihrer Kinder ansehen. Während des Elterngesprächs werden aber anhand des Ordners Lernerfolge besprochen und es können, darauf aufbauend, Zielvereinbarungen zu weiteren Förderschwerpunkten oder weitere unterstützende Maßnahmen festgelegt werden. Besonders im letzten Kindergartenjahr gewinnt der Ordner noch einmal an Bedeutung, da alle zusätzlichen Angebote und Aktionen im Hinblick auf die Schule und Schulfähigkeit gesammelt werden und bei Fragen zur Schulfähigkeit zu Hilfe genommen werden kann. Dennoch können nicht alle Lernschritte ein sichtbares Ergebnis bringen oder schriftlich und in Form von Fotos zum Ausdruck gebracht werden. Deshalb runden Entwicklungsgespräche das Bild der Eltern von ihrem schulfähigen Kind im Hinblick auf erworbene Fähig- und Fertigkeiten und den jeweiligen Entwicklungsverlauf ab. Am Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind sein Portfolio als Dokumentation seiner Entwicklung mit nach Hause und hält somit ein Stück Kindheit in seinen Händen, die einlädt zum Erinnern, Schmunzeln, Lachen, Wundern, Staunen...!

Datenschutz und Schweigepflicht

Der Kindergarten ist ein geschützter Raum, in dem Kinder und Erzieherinnen im Rahmen der vereinbarten Betreuung einen zum Teil großen Teil des Tages miteinander verbringen. Sowohl alle Erzieherinnen als auch alle anderen im Kindergarten tätigen Personen unterliegen dabei einer gesetzlichen Schweigepflicht gegenüber Dritten.

Dennoch nutzen wir immer öfter in unserer Einrichtung die Möglichkeit, Projekte und Entwicklungsschritte der Kinder mit einem Foto zu dokumentieren.

Das „Gesetz betreffend das Urheberrecht an Werken der bildenden Kunst und der Fotografie (KUG)“ regelt u.a. unter welchen Voraussetzungen Bilder von Personen veröffentlicht oder öffentlich zugänglich gemacht werden dürfen. Fotos von spielenden Kindern werden aber generell nicht von uns im Internet oder in Foren eingestellt. Nach §22KUG benötigt man eine Einwilligung der Abgebildeten, in unserem Fall der Sorgeberechtigten, um dokumentieren zu können.

Um uns rechtlich bei den Eltern abzusichern und deren Einverständnis zu haben, gibt es ein Informationsblatt für alle neuen Eltern, die zu uns kommen. Dies wird von den Sorgeberechtigten unterschrieben und an uns zurückgegeben.

Erziehungspartnerschaft und Partizipation von Eltern in unserer Einrichtung

„Elternarbeit ist die Grundlage für eine konstruktive, partnerschaftliche Erziehung des Kindes. Die Lebenswelten von Kita und Familie sollen nicht voneinander getrennte Bereiche sein, sondern für die Kinder verbunden werden. Dafür tragen pädagogische Fachkräfte und Eltern gemeinsam Verantwortung.“ (aus: mobile, August 2012)

Es lassen sich drei Formen von Partizipation benennen:

- Mitbestimmung bei der Betreuung, Bildung und Erziehung des eigenen Kindes
- Mitbestimmung bei der Betreuung, Bildung und Erziehung aller Kinder
- Mitwirkung im Elternbeirat

Elterngespräche

Im regelmäßigen Austausch können wir gemeinsam das Wohl des Kindes im Blick haben, damit es sich bestmöglich entwickeln kann. Dabei informiert der Kindergarten über den Entwicklungsstand der Kinder. Dies geschieht sowohl durch „Tür- und Angelgespräche“ als auch bei vereinbarten Gesprächsterminen (mindestens einmal im Jahr etwa um den Geburtstag des jeweiligen Kindes).

Informationen im Eingangsbereich

Im Eingangsbereich findet man unsere Aushänge mit aktuellen Informationen, die den gesamten Kindergarten betreffen. Gruppeninterne Informationen sind an der jeweiligen Gruppentür zu lesen.

Elternabende

Hier haben Eltern die Möglichkeit, die anderen Kindergarteneltern kennenzulernen. An diesen Abenden werden aktuelle und wichtige Themen aus dem Kindergartenalltag besprochen. In der Regel bieten wir einmal im Jahr einen thematischen Elternabend an. Dabei berücksichtigen wir auch gerne die Wünsche und Interessen der Eltern. Neben den Elternabenden für die gesamte Elternschaft finden auch Gruppenelternabende statt bei denen es um allgemeine und aktuelle Informationen die Gruppe betreffend geht. Hier besteht auch die Möglichkeit Fragen zu stellen, Wünsche zu äußern und Dinge gemeinsam zu planen.

Darüber gibt es auf Wunsch der Eltern auch ein gemeinsames Laternenbasteln zu St. Martin oder zum Ende des Kindergartenjahres das Schultüten basteln.

Elternbeirat

Im Elternbeirat nehmen von der Gesamtelternschaft gewählte Eltern ein Mitbestimmungsrecht wahr. Er ist das Verbindungsglied zwischen Eltern, Kindergarten und der Gemeinde Hosenfeld als Träger unserer Einrichtung.

Gewählt werden immer zwei Elternvertreter pro Gruppe.

Als Grundlage hierfür gelten das Hessische Kindergartengesetz §4 Elternversammlung und Elternbeirat sowie die Richtlinien des Kultusministerium von 2008.

Die Aufgaben des Elternbeirats erstrecken sich von der Mitsprache bei Veränderungen und Neuerungen über die Organisation und Durchführung von Festen und Ausflügen. Gerne nehmen wir Ideen, Wünsche, aber auch Kritik und Lob entgegen und versuchen bei den mehr oder weniger regelmäßigen Sitzungen gemeinsam zum Wohl der Kinder zu agieren.

Eltern, die gerne im Elternbeirat mitarbeiten möchten, sollten:

- sich Zeit nehmen können
- engagiert sein
- eine offene und positive Einstellung der Kita gegenüber haben

- Spaß an der Elternarbeit haben
- pflichtbewusst und eigenverantwortlich sein
- Interesse an Kindergartenbelangen haben
- bereit sein zum Informationsaustausch
- die Arbeit der Erzieherinnen aktiv unterstützen
- verschwiegen sein
- Vermittler sein zwischen:
 - a) zu Hause und Kind
 - b) Kind und Kindergarten
 - c) Eltern und Kindergarten
 - d) Eltern und Träger
 - e) Kindergarten und Träger

Elternpartnerschaft

„Ich habe den Eindruck, dass Eltern und Erzieherinnen etwa so vergleichbar sind wie Äpfel und Birnen. Beide Beziehungen haben einen unverwechselbaren Geschmack und wir können darauf vertrauen, dass Kinder in den Obstkorb greifen und sich dort das holen, was sie für ihre Entwicklung brauchen. Aus dieser Mischung formen die Kinder ihre Persönlichkeit.“ (aus: Entdeckungskiste Januar/ Februar 1994)

Pflege und Erziehung sind das natürliche Recht der Eltern und die ihnen obliegende Pflicht. Das heißt, dass der Kindergarten die Familie nur ergänzt und er das Bildungs- und Erziehungsrecht erst von den Eltern übertragen bekommt.

Eltern sind die engsten Bezugspersonen und „Spezialisten“ für ihre Kinder. Sie kennen diese am besten und wissen, was sie interessiert und ihnen Spaß macht. Wir freuen uns, wenn Eltern sich mit ihrem Wissen und ihren eigenen persönlichen Kompetenzen in unserer Einrichtung aktiv einbringen und Angebote gestalten (Projekte...) Somit erweitern sie das Bildungsangebot und bringen neue Sichtweisen und Förderperspektiven ein. Auf der anderen Seite ist es sehr förderlich für die Kinder, wenn Eltern die Lerninhalte des Kindergartens zu Hause aufgreifen und vertiefen. Somit entsteht eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Eltern und Kindergarten, die den Kindern bestmögliche Entwicklungschancen besonders im kognitiven Bereich bietet (siehe auch Hess. Erziehungs- und Bildungsplan, S. 109)

Kinder erleben, dass Familien und unsere Kita eine positive Einstellung zueinander haben und dass beide Seiten gleichermaßen an seinem Wohl interessiert sind, sich ergänzen und wechselseitig bereichern.

Für unsere Erziehungspartnerschaft heißt es daher:

Gemeinsam Hand in Hand

Beschwerdemanagement – Wie wir im Kindergarten das Beschwerdeverfahren umsetzen

Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen im Leben eines jeden Kindes und haben zuweilen eine andere Sicht auf das Geschehen in unserem Kindergarten, als ihre Kinder oder wir Erzieherinnen. Häufig haben sie einen punktuellen und subjektiven Eindruck, den sie sich oft auf den Berichten der eigenen Kinder bilden. Dies kann zu schlechter Stimmung, Unmut, Missverständnissen und so auch zu Beschwerden führen.

Beschwerden verstehen wir als:

- Konstruktive Kritik
- Unmutsäußerungen
- Hinweis auf Verbesserungsmöglichkeiten
- Hilferuf/ Lob/ Anfragen
- Nicht oder nur unzureichend erfüllte Erwartungen
- Fehler offen legen
- Versäumnisse

Wir sind für alle Belange der Eltern offen und sehen „Beschwerden“ als Verbesserungschance. Uns ist ein direktes, ehrliches und offenes Miteinander wichtig. Daher möchten wir die Eltern bitten, unseren „Weg der Lösungsfindung“ mit uns gemeinsam zu gehen. Als Beschwerdemanagement verstehen wir daher alle systematischen Maßnahmen, die wir bei der Äußerung von Unzufriedenheit durch Eltern aufgreifen, um die Zufriedenheit der Eltern wieder herzustellen. Die Zufriedenheit der Eltern mit unserem Kindergarten überträgt sich als positives Gefühl auf die Kinder und unsere alltägliche Arbeit. Dennoch können wir nicht jedem Wunsch der Eltern entsprechen und jedes Anliegen zu einem Abschluss bringen.

Beschwerdeverfahren können bei uns wie folgt ablaufen:

a) Beschwerden werden angeregt:

- Wir geben Eltern die Möglichkeit, ihre Anliegen, Probleme und Beschwerden zeitnah und angemessen zu klären. Viele Dinge lassen sich regeln, indem sie angesprochen, aufgegriffen und diskutiert werden. Wir würden uns freuen, wenn Eltern bei Problemen und Anregungen immer den direkten Weg zu uns suchen.

b) Der Beschwerdekanal wird geöffnet:

- Ein Formular (wird zu Beginn der Kindergartenzeit an die Eltern ausgehändigt und liegt im Windfang aus) kann bei Bedarf von den Eltern oder betroffenen Personen ausgefüllt und bei den Erzieherinnen und der Leitung abgegeben werden.

c) Beschwerden bearbeiten:

- Es wird im Team entschieden, mit wem die Anliegen besprochen werden. Die Anliegen werden zeitnah bearbeitet und in dieser Zeit sollte auch eine Lösung für das Problem gefunden oder ein Termin zur gemeinsamen Problemlösung vereinbart sein.

d) Abschluss:

- Die Ergebnisse werden den betreffenden Eltern sowohl schriftlich als auch in einem persönlichen Gespräch mitgeteilt. Bei Bedarf kann ein weiteres Gespräch mit (weiteren) betroffenen Eltern vereinbart werden.

e) Aus Beschwerden lernen:

- Alle Beschwerden werden von den Erzieherinnen systematisch ausgewertet und sollten/ können Konsequenzen für die Arbeit nach sich ziehen.

Kinderschutz gemäß §8a SGB VIII

Kinder haben das Recht vor Gewalt geschützt zu werden.

Mit der Einführung der §8a und 72a SGB VI –II des Kinder – und Jugendhilfegesetzes im Oktober 2005 hat der Gesetzgeber den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung näher geregelt.

Seit 2007 gibt es in der Gemeinde Hosenfeld für den Bereich der Kitas ein Schutzkonzept gem. §8 a. Darin festgelegt sind die Vorgehensweisen und Handlungsschritte, sowie Einschätzungshilfen zum Erkennen von Gefährdungsmomenten für das Kindeswohl. Damit wird sichergestellt, dass alle Erzieherinnen den Schutzauftrag in entsprechender Weise wahrnehmen.

Bei dem ganze Verfahren (mögliche Anhaltspunkte und das sich hieraus ergebende weitere Vorgehen) ist eine durchgehende Dokumentation notwendig.

Weitere Maßnahmen sorgen außerdem für einen möglichst umfassenden Schutz des Kindeswohls:

- Erzieherinnen (alle Angestellten) müssen alle 5 Jahre ein aktuelles, erweitertes Führungszeugnis vorlegen
- Das Team bildet sich zu diesem Thema fort und tauscht sich in kollegialen Beratungen regelmäßig aus und reflektiert sein Handeln
- Hinzuziehung und Austausch (mit) einer sog. „insofern erfahrenen Fachkraft“
- Sensible Herangehensweise im Umgang mit der kindlichen Entwicklung und Sexualität. Kinder werden teilweise schon früh auf das sexualorientierte Verhalten der Erwachsenen aufmerksam gemacht und können vieles davon nicht verstehen oder gar verarbeiten. Zu beachten ist aber, dass die kindliche Sexualität eine andere ist als die der Erwachsenen, sie wollen ihren Körper entdecken. Unsere Kita bietet ihnen den nötigen Rahmen und Schutz, um in diesem Rahmen zwischen guten und schlechten Berührungen zu unterscheiden.

Vernetzung und Kooperation mit anderen Institutionen

Es ist uns sehr wichtig, uns mit anderen Institutionen zu vernetzen, die uns in unserer Arbeit ergänzen und unterstützen und diese gegebenenfalls weiterführen. Regelmäßige Kontakte bestehen zur Grundschule Hainzell, um den Kindern den Übergang von der Kita zur Grundschule zu erleichtern. Auch mit der Vorklasse und den Lernhilfeschulen findet ein Austausch statt, sofern dies nötig ist. Außerdem haben wir kontinuierlichen Kontakt zu den gemeindeeigenen Kindergärten.

Wir informieren und unterstützen Eltern bei der Kontaktaufnahme zur Erziehungsberatungsstelle, Frühförderstelle oder anderen Institutionen, wenn sie dort Beratung und Hilfe benötigen.

Kinder mit und ohne Behinderung benötigen unter Umständen bedarfsgerechte und Kind bezogene therapeutische Hilfen, z.B. Ergotherapie, Logopädie, Krankengymnastik, Frühförderung. Sollte ihr Kind bereits vor oder während seiner Kindergartenzeit eine Therapie oder Frühförderstelle besuchen, benachrichtigen sie uns bitte, damit eine bedarfsgerechte Begleitung des Kindes auch in der Einrichtung möglich ist.

Unser Kindergarten gibt die Möglichkeit, auch in der Einrichtung Ergotherapie und Logopädie zu machen, da wir zweimal in der Woche externe Fachkräfte bei uns haben, die die entsprechenden Kinder dann zu den Therapiestunden abholen.

Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung

Die Anforderungen an uns und die Arbeit im Kindergarten unterliegen aufgrund gesellschaftlicher Veränderungen einem fortlaufenden Wechsel. Deshalb sind wir angehalten, unsere Arbeit und unser Angebots- und Leistungsprofil regelmäßig zu überprüfen, ggf. zu verändern und zu präzisieren. Qualitätsentwicklung und ihre Sicherung sind deshalb wichtige Bestandteile unserer Arbeit. Sie erfolgen auf unterschiedlichen Ebenen. Unter anderem durch:

- Arbeiten nach dem Hessischen Bildungs- und Erziehungsplans
- sorgfältiger Personalauswahl
- regelmäßigen Mitarbeiter – Vorgesetzten - Gesprächen
- Teilnahme an Fortbildungen und Tagungen
- Kollegiale Beratung
- Reflexion und Fortschreiten vorhandener Standards
- regelmäßige Teamsitzungen
- Fallbesprechungen
- kommunale und überbezirkliche Leiterinnentreffen (angeleitet von der Fachberatung des Landkreises Fulda)
- Einarbeitung und Anleitung von neuen Erzieherinnen und Praktikanten
- Einbeziehung der Eltern in die Arbeit (Erziehungspartnerschaften und Beschwerdemanagement)
- ein mit allen Erzieherinnen erarbeitetes und abgestimmtes detailliertes pädagogisches Konzept, welches regelmäßig überprüft und ggf. veränderten Erfordernissen angepasst wird
- Sicherstellung einer kontinuierlichen fachlichen Beratung und Begleitung (durch eine Fachkraft des Landkreises Fulda) über die pädagogische Arbeit nach den Grundzügen und Prinzipien des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes für Kinder von 0-10 Jahren
- Vernetzung und Zusammenarbeit mit anderen Bildungseinrichtungen und Beratungs- und Förderstellen
- Kontakte zu Aufsichtsinstanzen (Träger, Jugend-, Schul- und Gesundheitsamt)

Impressum

An der Erstellung dieser Konzeption haben mitgewirkt:

- Das gesamte pädagogische Personal des Kindergartens

Fachliche Unterstützung erfolgte durch:

- Claudia König – Teamfortbildung
- Katrin Kister – BEP Beratung
- Manuela Bienert – Fachberatung des Landkreises Fulda
- Karin Günther – Fachberatung des Landkreises Fulda

Quellennachweise:

- „Konzeptionsentwicklung in Kindertagesstätten“, Prof. Dr. Armin Krenz
- „Was Kinder brauchen“, Prof. Dr. Armin Krenz
- Der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan „Bildung von Anfang an“, Hessisches Sozialministerium Kultusministerium

Wir bedanken uns herzlich für ihr Interesse an unserer Konzeption!



Anhang

Hier finden sie angehängt:

- Krippenkonzept
- Berliner Eingewöhnungsmodell
- Beschwerdebearbeitung und Beschwerdebogen für Eltern
- Mittagsruhe und Mittagsschlaf in unserem Kindergarten
- Evtl. Bilder der Einrichtung